

Hofkirche, der „Anastasis“ oder Auferstehungskirche (heute Santa Anastasia genannt), wo er die Morgenmesse bei anbrechendem Tage las, die Missa de aurora. Von da ging's nach St. Peter oder, wenn dies durch irgend ein Ereignis vereitelt wurde, nach Santa Maria Maggiore zurück, wo das Hauptfest gefeiert wurde, dessen Abschluß ein Gastmahl im Triclinium des Laterans, das der Papst dem Klerus und den vornehmen Teilnehmern gab, bildete.

Späterhin wurde die mühevollen nächtliche Prozession abgekürzt und der Papst ging nicht mehr zu Fuß, sondern ritt auf einem reichgeschmückten Pantier (später zu Pferde) und ebenso war auch sein Gefolge beritten. Die letzte Abänderung geschah nicht um der Bequemlichkeit willen, sondern vor allem der Sicherheit wegen in einer wilden und unruhigen Zeit, als Volksaufstände, Kämpfe der Parteien und allgemeine Unsicherheit herrschten, als Gegenpäpste den rechtmäßigen Nachfolger Petri bekämpften oder fremde Truppen die Stadt besetzt hielten. Wie oft wurde eine solche Prozession zur Flucht gezwungen, wie oft drangen die Empörer bis in's Heiligtum vor und vergriffen sich mit frevler Hand an der Herde und dem Hirten. Es genügt, um ein Beispiel zu erwähnen, auf die gestörte Mitternachtsmesse des Jahres 1075 und den frevelhaften Anschlag auf Gregor VII. hinzuweisen. Der Empörer Cencius drang während der Messe mit dem verschworenen Adel Rom's in die Kirche, riß den Papst vom Altar, mißhandelte ihn und schleppte ihn gefangen in seine Burg. Freilich befreite das Tages darauf das rasende Volk seinen Hirten, und St. Gregor konnte am Weihnachtstage wieder vor allem Volke in Santa Maria Maggiore die hl. Messe zelebrieren und die frohe Botschaft der Menschwerdung verkünden. Schlimmer noch erging es St. Leo III., der bei einer heiligen Funktion am 2. April des Jahres 801 mißhandelt und verstümmelt wurde; ja selbst noch im 14. Jahrhundert vergriff sich der adeliche Pöbel an Papst Bonifaz VIII.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

Bericht für den „St. P. B.“

Herr Louis Klemmer, ein deutscher Farmer von Engelsfeld, erwarb sich im Unity Distrikt ein S. A. Scrip, auf welchem er sich eine Wohnung errichtete, um seine Familie nächstens nachkommen zu lassen. Als er eines Abends den Kohlenofen zu fest abschloß, wurde

er nebst zwei anderen Männern, die neben ihm wohnten, durch Kohlen gas erstickt. Die Leiche wurde nach der Provinz Ontario, der früheren Heimat des Verstorbenen, zur Beerdigung überführt. Herr Klemmer war beliebt bei seinen Nachbarn und wird von seiner Frau und 4 unmündigen Kindern betrauert.

In Bruno ist man am Bauen eines Skating Rink, 80—176 Fuß groß, in welchem man schon vor Neujahr drin herumfahren kann. An der Bar im Bruno Hotel ist seit letzter Woche Herr Carl Hühnsdorf von Leopold angestellt.

Bruno, den 27. Dec. 1910.

Better Note!

Von hier ist zu berichten daß die diesjährige Weihnachtsgesellschaft die schönste war, die wir hatten, seit wir in Canada sind. Selbst die um diese Jahreszeit so unbarmherzige Witterung zeigte sich dieses Mal milde. Es war daher der Besuch der drei hl. Messen ein sehr zufriedenstellender. Der Altar war vom Altarverein geschmackvoll geschmückt worden, die Krippe war wohl noch einfach, aber doch schön. Der Chor der Sänger hatte eine schwierige Messe von Singenberger für dieses Fest unter der tüchtigen Leitung seines Organisten, John Schwinghamer eingeübt, sie haben ihre Aufgabe glänzend gelöst, es war der beste Gesang, den wir noch hatten und, wäre es nicht unbeschiden, so würde ich sagen, es gab noch keinen bessern in der ganzen Kolonie. Das erste Hochamt war um Mitternacht und das zweite um zehn Uhr. Um halb neun Uhr war stille Messe und Austeilung der hl. Kommunion, die meisten Gemeindeglieder gingen zum Tische des Herrn. Am Montag, dem Feste des hl. Stephanus, las Vater Chrysostomus die hl. Messe um neun Uhr. Nachmittags reiste unser Pfarrer nach Münster um sich ein paar Tage der Ruhe zu gönnen und nicht von dort nach Spalding zu reisen, um daselbst am Neujahrstage Gottesdienst zu halten. Wie uns mitgeteilt wurde, soll am ersten März die Pfarrschule wieder eröffnet werden. Wir wunderten uns, daß unser Herr Pfarrer so glücklich zufriedener als sonst dreinschaute. Jetzt wissen wir warum — das Heiratsfieber ist ausgebrochen. Aufgepaßt! Bald gibts Hochzeiten.

Wir lasen in der Zeitung mit großer Genugtuung daß die Bissecapitel eine schändliche Niederlage erlitten haben. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß wir nicht gern eine Verbesserung der jetzigen Schanlagsetze sehen würden. Wir denken der Bishop ist kein Betrüger, sondern eine Medizin, die nur auf ärztliche Verordnung und in der Apotheke verabreicht werden sollte.

Auch sollte etwas getan werden, um das große Übel des Treuens abzuschießen, oder einzujagen. Endlich sollten in den Wirtshäusern Tische sein, so daß einer sein Glas Bier auch anständig trinken könnte.

Corr.

Immer schlimmere Enthüllungen über die franz. Liquidations-Skandale

Die „Libre Parole“ kündigt eine Reihe von Enthüllungen über den Liquidations-Skandal an, der neuerdings das öffentliche Interesse in Anspruch nimmt, nachdem die senatoriale Untersuchungs-Kommission wieder energischer ihre Arbeit aufgenommen und Sitzungen in dieser Angelegenheit anberaumt hat. Die „Libre Parole“ schreibt: Die mit der Prüfung der Rechnungen der Liquidatoren betrauten Inspektoren des Finanzministeriums haben harrsträubende Entdeckungen gemacht. Der mit der Untersuchung des Rapportes der Liquidatoren beauftragte Senator Rion beobachtet natürlich große Zurückhaltung, aber er erklärte doch der Zeitung, daß der Liquidator Couturier, der die Grande Chartreuse liquidiert hat, dabei 24 Millionen einlaffiert hat. Bis September aber betrugen die Aktiva der Liquidation 7 Millionen. Wo sind die übrigen sieben Millionen hingelommen? Aber dies ist noch nicht alles. Es kommt noch besser. Es ist ein Dokument gefunden worden, das beweist, daß die Liquidatoren, Advokaten, Geldmänner und auch einige Staatsbeamte ein förmliches Syndikat zur Aufteilung der Kongregationsgüter unter sich gebildet hatten. Wie man schon längst weiß, ist die Marke der Vikars der Chartreuse (diese Fabrikmarke wurde auf mehrere Millionen geschätzt) einem einzigen Konkurrenten überlassen worden, weil die Versteigerungsbedingungen in einer Weise gemacht waren, daß jeder andere Käufer von seiner Absicht, mitzutun, abgehalten werden mußte. Dieses System wurde auch bei den übrigen Versteigerungen und Verkäufen eingehalten; wer nicht mit dem Syndikat unter eine Decke steckte, konnte den Ring dieser Machenschaften unmöglich durchbrechen. Dieses und andere wichtige Dokumente werden der senatorialen Untersuchungs-Kommission, deren Präsident bekanntlich Combes ist, übergeben werden. Es giebt zwar einflussreiche Personen, welche dies verhindern möchten. Wie die „Libre Parole“ erklärt, wird ihnen dies nicht gelingen, und der Skandal, den das bezeichnete Dokument herausbeschwören wird, wird enorm sein. Man kennt auch die Namen der Herren, die in diesem Dokument einen förmlichen Vertrag zur Verteilung der Kongregationsgüter geschlossen haben. Es sind 11 Personen und die Namen werden recht bald bekannt werden.

Der Prozeß gegen den früheren Liquidator Duez ist jetzt an das Schwurgericht verwiesen worden.

— The — St. Gregor Mercantile Co.

An dieser Stelle erlauben wir uns, unseren verehrten Kunden und Gönnern von St. Gregor und Umgegend für Ihr uns geschenktes Vertrauen zu danken und Ihnen für das kommende Jahr alles Glück und Segen zu wünschen. Zu gleicher Zeit ersuchen wir Sie, uns Ihre Gunst auch weiter zu schenken und versichern wir Sie, daß wir alles in unserer Kraft stehende tun werden, um dieselbe zu rechtfertigen. . . .

Achtungsvoll

St. Gregor Mercantile Co.
St. Gregor, Sask.

Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung, Verwendung gefälschter öffentlicher Urkunden und Unterschlagung. Gleichzeitig ist der Prozeß gegen seinen Sekretär Martin Gautier und gegen zwei weitere Mitschuldige mit Namen Lefebvre und Breton an das Schwurgericht verwiesen worden.

Humoristisches.

Immer derselbe.

Sie: „Denke dir nur, die neue Kochin ist erst 2½ Stunden im Haus und hat schon drei Teller zererschlagen!“

Er (Professor der Mathematik): „Das macht also täglich, den Tag zu 12 Stunden gerechnet, 14 zwei Fünftel Teller mal 365 gleich 5,256 Teller pro Jahr. Das dürfte für unsere Verhältnisse zu viel sein.“

Praktische Anwendung.

Sie: „Nicht wahr, Karl, du hast früher einem Athleten-Klub angehört?“

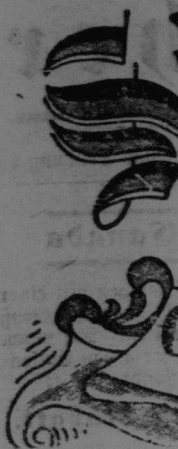
Er: „Jawohl, ich war der stärkste Mann in unserem Verein und hob die schwersten Gewichte; ich konnte drei Zentner tragen und.“

Sie: „Ach, dann sei so gut und trage das Kind ein paar Stunden; ich bin müde.“

Ihr Standpunkt. — Gatte: „Ich werde Dir wahrscheinlich das Geld zu einer Badereise nicht geben können — von allen Seiten drängt man mich zu Bezahlung, alles will Geld haben.“

Frau: „So, da sind Dir also fremde Leute wichtiger als ich!“

Romische Frage. Richter: „Sind Sie schuldig oder nicht?“ — Angeklagter: „Ja, warum sind Sie denn da, wenn Sie's nicht herausfinden?“



Die erste d
ho 70sten Er

7. Jahrgang

Alter jener

Vielleicht

Ihr habet
Dekret über das
Kindern es erl
Mal die hl. Ro
gen, vernomme

Diese erleucht
nötigen nicht v
rung. Die G
gewisse Gesell
dern könnten
schon im Vor
widerlegt. D
Schlußstein z
hl. Vaters, P
das allerheil
und die hl. R
ben dies Dekr
als eine Engh
der letzten Sp
ten und irrig
bezüglich de
Gläubigen an
fragmente bef
die Ursache f
che, erhält h
stob.

Von nun
gende Einla
an alle Gl
Sein Fleisch
zu trinken,
Leben erla
Von nun o
in seinem B
durchdrung
vereintigt
wir zur Ein
Sich uns i